

Das grosse Burgenbuch der Schweiz [Werner Meyer, Eduard Widmer]

Autor(en): **Boxler, Heinrich**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **29 (1979)**

Heft 3/4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WERNER MEYER, EDUARD WIDMER, *Das grosse Burgenbuch der Schweiz*. Zürich, Ex Libris, 1977. 320 S. Abb.

Seit dem Erscheinen von Werner Meyers «Burgenbuch» gibt es nun ein überschaubares, wissenschaftlich fundiertes Werk über den mittelalterlichen Wehrbau in der Schweiz. Das Buch setzt insofern neue Akzente, als über die Beschreibung der historischen, genealogischen und baugeschichtlichen Verhältnisse hinaus siedlungsgeschichtliche, machtpolitische und kulturelle Aspekte laufend miteinbezogen werden. Dabei erliegt Meyer weder der Gefahr, sich im Detail zu verlieren, noch jener einer unzulässigen Generalisierung. Das gelingt ihm dadurch, dass er die Burgen auf Schweizerboden in acht grosse Bereiche gliedert, deren Besonderheit er jeweils einleitend umreist. Die Felsennester Graubündens geben Anlass, die Bedeutung der Burgen als Wirtschaftszentren hervorzuheben. Anhand der Tessiner Burgen zeigt Meyer die Spannweite von der Zuflucht bietenden Grottenburg bis zur prunkvollen Mailänder Festung auf. Die «bösen Türnlin» der Innerschweiz geben Gelegenheit, neuste Forschungsergebnisse zur Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft vorzulegen. Die Burgen des Wallis stehen vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen den Bischöfen von Sitten und dem Haus Savoyen, während in der Westschweiz bis zu den Eroberungszügen der Berner und Freiburger ein lebensfroher Adel das Bild prägte. Am Beispiel der Juraburgen kommt Meyer auf das Wesen der Rodungsherrschaften zu sprechen. Viele Burgen des Aareraums standen und entstanden im Spannungsfeld zwischen den Zähringern, Lenzburgern und Habsburgern, wobei eine politische Einigung auch hier durch die vielen mittleren und kleinen Adelsherrschaften verhindert wurde. Ein Beispiel völliger Macht- und Besitzersplitterung liefert schliesslich das Gebiet der Ostschweiz.

Diesen Übersichten, die Einblicke in die vielfältigen Entwicklungsformen des Rittertums und des Wehrbaus gewähren, folgt jeweils die Beschreibung von ein bis zwei Dutzend Burgen, wobei nicht nur Paradestücke, sondern stets auch weniger bekannte Wehrbauten gewürdigt werden.

Ein einleitendes Kapitel gibt Auskunft über den heutigen Stand der Ritter- und Burgenforschung in der Schweiz. Mit zahlreichen mittelalterlichen Darstellungen, mit Zeugnissen aus Bilderchroniken, mit Abbildungen von Fundmaterial, mit Plänen, Karten und Skizzen werden die Aussagen erhärtet. Überhaupt gibt das reiche Bildmaterial, vor allem die hervorragenden Fotos von Eduard Widmer, dem Buch ein besonderes Gepräge. Das Verzeichnis wichtiger Fachwörter, das Namen- und Ortsregister und der leicht lesbare Text erschliessen das Werk auch dem Laien. Werner Meyer hat denn auch das «Burgenbuch» dem Schweizerischen Burgenverein, in dem sich Burgenfreunde und Fachleute vor fünfzig Jahren zusammenschlossen und dessen Präsident er ist, zu seinem Jubiläum gewidmet.

Feldmeilen

Heinrich Boxler

MAX BAUMANN, *Stilli. Von Fährleuten, Schiffern und Fischern im Aargau. Der Fluss als Existenzgrundlage ländlicher Bevölkerung*. Windisch, Eigenverlag, 1977. 390 S. Abb.

PETER STEINER, *Hunzenschwil. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*. Verfasst im Auftrag der Ortsbürgergemeinde Hunzenschwil. Menziken, Baumann: 1978. 642 S. Abb.

Man möchte sich vom Siedlungsbild und den wirtschaftlichen Lebensgrundlagen her kaum zwei grössere Gegensätze denken als die beiden aargauischen Gemeinden Stilli und Hunzenschwil, welche in jüngster Zeit ihre angemessenen ortsgeschichtli-